

## 25. Die Wirtsmagd

(Het quamen drie ruyters geloopen)

Es kamen drei Reiter gelaufen  
So fern in das deutsche Land  
Mit Nezen und mit Knöpfen<sup>1)</sup>, ja Knöpfen,  
Die besten, die man fand.

Sie kamen zum Haus einer Wirtin,  
Da zapfte man den Wein.  
„Ach, Wirtin, wir tranken so gerne, ja gerne,  
Wir haben kein Geldelein.“

„Worauf sollt ich euch borgen?  
Ihr kommt aus fremdem Land;  
Die Kleider sind euch dünne, ja dünne,  
Ihr habt nicht Geld noch Pfand.“

Da sprach die Magd des Hauses:  
„Nun zapfet den Reitern den Wein;  
Für alles, was sie verzehren, ja zehren,  
Will ich Euch Bürge sein.“

Darauf sprach die Frau Wirtin:  
„Ei, sprich doch nicht so stolz;  
Sie würden dir helfen verzehren, ja zehren,  
Dein Silber und auch dein Gold.“

Da sprach die Magd: „Ich wollte,  
Der jüngste Reiter wär mein;

---

<sup>1)</sup> Im Bettlerkleid.

Ich möchte mit ihm gehn wandern, ja wandern,  
Von Straßburg wohl über den Rhein!“

Sein Neß zog aus der jüngste Reiter  
Und warf es der Magd in den Schoß;  
Da stand der edle Reiter, ja Reiter,  
In einem Wams von Gold.